

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 129 (1963)

Heft: 2

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stellte Führer müssen deshalb einfach sein und dem Untergebenen genügend Handlungsfreiheit einräumen, um ihm zu erlauben, die eigenen Handlungen im Lichte einer sich wandelnden Situation zu planen.»

Wenn auch die Verhältnisse in unserer Armee auf dem Gebiete der Elektronik – und gerade hier! – nicht ohne weiteres mit

denjenigen der US-Streitkräfte verglichen werden können, so enthält doch die Studie von Major Nusbaum auch für uns eine wichtige Mahnung: im Zuge der zunehmenden Technisierung der Führungsfunktionen unsere Auftragstaktik nicht einer falschen und schädlichen Zentralisierung zu opfern!

Zu.

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

NATO

Nach dem Abkommen von Nassau zwischen Präsident Kennedy und dem britischen Premierminister Macmillan (siehe unten unter Großbritannien) fanden in Bonn zwischen Bundeskanzler Adenauer und dem amerikanischen Staatssekretär Ball Besprechungen statt, als deren Ergebnis in Umrissen die *Konzeption einer multinationalen NATO-Atomstreitmacht* bekannt wurde. Westdeutschland, das nicht über eigene Atomwaffen verfügen darf, ist als NATO-Mitglied bereit, sich *finanziell* am Aufbau dieser NATO-Atomstreitmacht zu beteiligen. Die *amerikanischen Vorstellungen* über ihren Aufbau lassen sich in Kürze wie folgt zusammenfassen: Jeder NATO-Staat soll das ihm Mögliche beitragen, zum Beispiel nukleare Sprengköpfe (USA, England, Frankreich), Trägerwaffen (USA), Schiffe, Mannschaften, Geld oder technisches Wissen. Die Atomwaffen würden Eigentum der NATO als Ganzen und könnten vom Lieferland ohne Einverständnis aller Mitgliedstaaten nicht mehr zurückgezogen werden. In die *Planung* für den Aufbau, die strategische Verteilung und die strategische Zielsetzung dieser nuklearen Streitmacht würden alle NATO-Staaten – oder zumindest diejenigen, welche sich an dieser Streitmacht beteiligen – eingeschaltet werden. Sie würde dem *Kommando* des NATO-Oberbefehlshabers in Europa unterstehen, doch muß das System der *politischen Kontrolle*, mit der das Recht zum Einsatzbefehl für NATO-Atomwaffen verbunden wäre, erst noch erarbeitet werden. Eine harte und lange Arbeit mit ungewissem Ausgang! Für die Schiffe und U-Boote, die mit «Polaris»-Raketen bestückt werden sollen, sind gemischte Besatzungen aus mindestens drei NATO-Ländern vorgesehen. Der Aufbau einer NATO-Atomstreitmacht soll indessen in keinem Fall auf Kosten des Ausbaues der konventionellen Streitkräfte in Europa gehen.

Der frühere NATO-Oberbefehlshaber General *Norstad* machte in Washington den Vorschlag, daß ein kleiner *Exekutivausschuß* des ständigen NATO-Rates über den etwaigen Einsatz der multinationalen NATO-Atommacht entscheiden solle, wobei auch die USA kein Vetorecht erhalten würden.

Die NATO-Staaten Großbritannien, Italien, Dänemark und Türkei haben ein Abkommen über die gemeinschaftliche *Produktion der «Bullup»-Rakete* abgeschlossen, einer Luft/Boden-Rakete, die in Norwegen mit technischer Unterstützung der USA fabriziert wird. Die Geschosse sollen von hoher Präzision sein und sind für die Jagdbomber der erwähnten Staaten bestimmt.

Das Oberkommando der alliierten See-, Luft- und Landstreitkräfte in *Nordeuropa*, dessen Befehlsbereich vom Nordkap bis an die Elbe in Hamburg reicht und seinen Sitz in *Kolsaas* bei Oslo hat, zählt ab 1. Januar 1963 statt der bisherigen zwei deutschen Stabsoffiziere deren zehn. Die Kommandostruktur ist zentralisiert worden.

Der auf Jahresende 1962 ausgeschiedene Vizeadmiral G. Wagner, bisheriger Befehlshaber der deutsch-dänischen NATO-Seestreitkräfte «*Ostseezugänge*», setzte sich für den Einsatz von *raketentragenden Schiffen im Ostseeraum* ein, um mit der schnellen technischen Waffenentwicklung der Sowjetmarine, die mit Fernlenkwaffen ausgerüstet sei, Schritt zu halten. Z.

Westdeutschland

Laut Jahresbericht des Bonner Verteidigungsministeriums trat die *westdeutsche Bundeswehr* im Jahr 1962 in die Endphase des Aufbaus ihrer Verbände ein und hatte am Jahresende eine Gesamtstärke von 415 000 Mann. Das *Heer* verfügte am 1. Januar 1963 über 11 Divisionen, die *Luftwaffe* über 11 Geschwader und 2 Raketenbataillone und die *Marine* über 15 Geschwader mit 77 Einheiten sowie Marineflugzeuge. Die Verlängerung des Grundwehrdienstes von 12 auf 18 Monate habe eine intensivere Einzel- und bessere Verbandsausbildung ermöglicht, doch bestehe bei der Luftwaffe noch ein erheblicher Mangel an längerdienenden

den Spezialisten. Anfangs Januar 1963 rückten rund 33 000 Rekruten in die westdeutschen Kasernen ein. Kurz vor Weihnachten waren 27 000 Soldaten zur Reserve entlassen worden. Die westdeutsche Bundeswehr stellt heute das zahlenmäßig stärkste Kontingent der NATO in Europa, nachdem erst 1956 mit der Vereidigung von 1000 Soldaten in einem Barackenlager von Andernach der Aufbau begonnen worden war. – Man rechnet damit, daß sich das jährliche Wehrbudget bis zum Ende des Bundeswehraufbaues auf etwa 25 Milliarden DM erhöhen wird. Als *Endziel* des Aufbaus wird neuerdings eine Armee von 500 000 Mann genannt, was aber ohne längerdienende Freiwillige, die der ebenfalls an Personalmangel leidenden Wirtschaft «abgeworben» werden müßten, kaum zu erreichen sein dürfte.

Die Bundeswehr soll jetzt den amerikanischen *Sikorsky-Helikoptern* vom Typ «*s611*» den Vorzug vor den französischen «*Superfrelon*» geben, weil sie billiger und zudem rascher als die französischen Apparate lieferbar seien.

Westdeutschland wird aus den zusätzlich zur Verfügung gestellten 1,1 Milliarden DM in den USA *Rüstungsmaterial* im Werte von 600 000 DM kaufen.

Die Bundesrepublik hat mit den Niederlanden am 17. Januar ein Abkommen über die *Stationierung westdeutscher Truppen in den Niederlanden* im Rahmen der NATO-Verteidigung unterzeichnet. Diese Vereinbarung ist das Gegenstück zu einem verbesserten Abkommen betreffend die Stationierung holländischer Einheiten in der Bundesrepublik.

Rund 3000 Mann Infanterie wurden ab 14. Januar zwischen Fort Riley im amerikanischen Bundesstaat Kansas und den amerikanischen NATO-Streitkräften in Deutschland ausgetauscht, wofür 13 Transportflugzeuge vom Typ C 135 zur Verfügung standen. Es fanden 20 Flüge statt, wobei auch 24 t Ausrüstung transportiert wurden. Z.

Jagdpanzer mit drahtgelenkten Raketen SS 11

Als Panzerjäger des Heeres ist in der Bundeswehr der Raketenjagdpanzer eingeführt worden. Dieses Fahrzeug, für welches das Fahrgestell des Schützenpanzers 3 (HS 30) verwendet wird, ist das erste seiner Art,



Westdeutschland, Jagdpanzer mit drahtgelenkten Raketen SS 11

das ausschließlich für Raketenbewaffnung entwickelt worden ist. Die Raketen befinden sich im kasemattenartigen Kampfraum und können mittels einer Hebevorrichtung aus zwei sich automatisch öffnenden Luken in Stellung gebracht werden. Der Lenkschütze verfügt über eine periskopartige Optik, die erlaubt, den Panzer während des Schießens in Deckung zu belassen. Die Franzosen haben die SS 11 als Zusatzbewaffnung am AMX 13 angebracht. Die Briten und Russen verwenden Raketenjagdpanzer auf Radfahrgestell, um sie besonders schnell zu machen («Hornet» und BRT 40 A Rak.). PR

Spionage des Sowjetblocks

Die Länder des Sowjetblocks geben jährlich mindestens 8 Milliarden DM zum Unterhalt ihrer Spionage- und Agententätigkeit in der freien Welt aus. Für die vorhandenen 20 Agentenschulen sind allein 800 Millionen DM erforderlich. Von den 50000 Mitarbeitern in allen Teilen der Welt betätigen sich gegenwärtig etwa 17000 im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland und in Westberlin. PR

Frankreich

Wie Mitte Januar aus Paris verlautete, bemühen sich französische Waffentechniker um die Entwicklung einer Rakete von der Art der amerikanischen «Skybolt» (mit der die Amerikaner ironischerweise ausgerechnet während der Besprechungen von Nassau erstmals einen erfolgreichen Abschluß zustande brachten, was aber den Entschluß Präsident Kennedys nicht mehr zu beeinflussen vermochte). Dies sei einer der Gründe, warum de Gaulle das «Polaris»-Angebot Präsident Kennedys zurückwies. Die französischen Militärs vertreten die Ansicht, daß eine Flugzeugrakete Bodenziele schneller erreiche als die «Polaris» und daß ein Flugzeug mit doppelter Schallgeschwindigkeit als Raketenträger weniger gefährdet sei als selbst ein U-Boot, das durch Radar festgestellt werden könne.

Wie der Stabschef der französischen Luftwaffe, General Paul Stehlin, bekanntgab, sollen die ersten «Mirage-4»-Bomber, die den Transport der französischen A-Bomben übernehmen sollen, noch im Laufe dieses Jahres der Luftwaffe zu Versuchs- und Ausbildungszwecken übergeben werden. Ferner soll mit der Ausbildung an den in den USA bestellten «C-135»-Tankerflugzeugen begonnen werden, die für die Treibstoffversorgung der «Mirage-4»-Bomber vorgesehen sind.

Die französischen Militärausgaben werden sich im laufenden Jahr nach einer Mitteilung des Verteidigungsministers Meßmer auf 18,5 Milliarden Francs, das sind 22 % des Staatsvoranschlags und 5,3 % des Bruttovolkseinkommens, belaufen. Der Minister teilte ferner mit, wegen der Herabsetzung der Militärdienstzeit auf 18 Monate würden Ende 1963 nur noch 750 000 Wehrmänner unter den Fahnen stehen.

Nach der Zurückweisung des amerikanischen «Polaris»-Angebotes durch Präsident de Gaulle und dem Beharren auf dem Aufbau einer eigenen «Force de frappe» verdient eine deutsche Information aus Paris Beachtung, welche den Gegensatz zwischen de Gaulles ehrgeizigen Plänen und der französischen militärischen Wirklichkeit beleuchtet. Man hält demnach Meldungen, wonach die erste französische Wasserstoffbombe schon 1965 gezündet werden könne, in informierten Kreisen für verfrüht, ebenso wie die Ankündigung über die Indienstellung des ersten französischen Atom-U-Bootes im Jahre 1969. Ferner glauben gutinformierte Kreise nicht daran, daß die französische Atombomberflotte schon bis Ende dieses Jahres einsatzbereit werde, weil die Besatzungen nicht ausgebildet sind. Angesichts der hochfliegenden Pläne mutet der Stand der konventionellen Rüstung Frankreichs geradezu katastrophal an. Bis Ende 1963 können nämlich lediglich die in Deutschland stationierten 2 französischen Divisionen als einigermaßen modernisiert gelten. Die Modernisierung aller andern französischen Heereseinheiten steckt noch völlig in den Anfängen. Um die finanziellen Schwierigkeiten etwas zu mildern, sollen die zuständigen Stellen ernstlich eine baldige weitere Herabsetzung der Dienstpflicht von 18 auf 15 Monate erwägen, was letzten Endes ein Absinken des Mannschaftsbestandes der Armee auf wenig mehr als 500 000 Mann bedeuten würde. Ein besonderes Hindernis bilde der bedenkliche bauliche Zustand der Kasernen Frankreichs, die schon zu Beginn des zweiten Weltkrieges stark erneuerungsbedürftig waren und inzwischen weiter am Verfall sind. Die Moral der Rekruten soll dadurch stark belastet werden. Moderne Kasernen gab es nur jenseits des Mittelmeeres, in Algerien, die nun schrittweise aufgegeben werden müssen. Z.

Großbritannien

Die britisch-amerikanische Kontroverse um das «Skybolt»-Projekt, von der hier im letzten Monatsbericht die Rede war, ist inzwischen durch die Erklärung von Nassau auf den Bahamas im Hauptpunkt beigelegt worden,

indem Premierminister Macmillan nach harten Auseinandersetzungen das Angebot Präsident Kennedys annahm, Großbritannien als Ersatz für die von den USA endgültig aufgegebenen «Skybolt»-Raketen amerikanische «Polaris»-Raketen zu liefern, die in britische U-Boote (welche allerdings noch gar nicht vorhanden sind) einzubauen wären. Die USA verpflichten sich, für jedes britische U-Boot mit «Polaris»-Raketen, das künftig der NATO unterstellt wird, auch ein amerikanisches «Polaris»-U-Boot in die gemeinsame Flotte einzubringen. So soll der Grundstock zu einer multinationalen NATO-Atomstreitmacht gebildet werden. (Das zur Beteiligung ebenfalls eingeladene Frankreich hat inzwischen allerdings durch die Stimme Präsident de Gaulles brüsk abgelehnt.) Da die «Polaris»-Raketen aber nicht vor 1970 an England geliefert werden können, die Schaffung einer alliierten Atomstreitmacht unter NATO-Kommando aber jetzt schon als wünschenswert erachtet wird, erklärten sich die USA in Nassau bereit, der alliierten Macht unter NATO-Kommando eine Anzahl schwerer Düsenbomber aus dem Arsenal ihrer strategischen Bomberflotte zu überlassen, mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß diese für strategische Einsätze, also mit Kernwaffen ausgerüstet, zur Verfügung stehen sollen. Die konkreten Einzelheiten der Verwirklichung dieser weitausgreifenden Pläne bedürfen noch der Ausarbeitung. Sowohl die USA wie Großbritannien behalten sich das Recht vor, die der NATO unterstellten nuklearen Kampfmittel auch auf nationaler Ebene einzusetzen, wenn oberste nationale Interessen dies erfordern sollten. (Eine Konzession an die nationale Empfindlichkeit Englands.) – Die Atomsprenghöpfe für die von den USA gelieferten «Polaris»-Raketen sollen die Briten selber herstellen, ebenso die für den Abschluß notwendigen U-Boote, wobei ihnen Washington technische Mithilfe verspricht. – Nach einer amerikanischen Information kostet ein mit 15 «Polaris»-Raketen bestücktes U-Boot rund 41 Millionen Pfund Sterling (rund 500 Millionen Franken). Das erste britische U-Boot mit Atomtrieb, das Mitte Dezember 1962 vom Stapel lief, kann nicht mit «Polaris»-Raketen ausgerüstet werden; es muß ein völlig neuer U-Boot-Typ konstruiert werden.

Der britische Verteidigungsminister Thorneycroft gab bekannt, daß eine Gruppe britischer technischer Spezialisten in den USA die technischen Probleme prüfen werden, die sich durch die vorgesehene Lieferung der «Polaris»-Raketen an England ergeben. Die Produktion britischer Bomber des Typs «Vulcan 2» werde man trotzdem wie vorgesehen fortsetzen, um in der Zwischenzeit eine Abschreckungswaffe zu haben.

In der britischen Armee werden künftig verheiratete Männer nur noch in Ausnahmefällen Dienst leisten können, weil namentlich bei der britischen Rheinarmee in Westdeutschland kaum noch Wohnungen für Soldatenfamilien aufzutreiben sind. Ausnahmen sollen nur für ehemalige Soldaten gemacht werden, die erneut Dienst leisten wollen, oder für Rekruten mit «besonderen technischen Kenntnissen», die einfach unentbehrlich sind. Z.

Panzerbrücke «Centurion Ark»

Diese britische Panzerbrücke wurde in Versuch genommen. Im Gegensatz zu den Brückenpanzern, die nur in einer Richtung Brücken legen, dient dieses Fahrzeug selbst als Brückenpfeiler; die beiden je etwa 6 m langen Rampen werden nach vorn und hinten geklappt, so daß rund 20 m überbrückt werden können. Das Fahrzeug ersetzt den aus dem zweiten Weltkrieg stammenden «Churchill Ark». PR



Großbritannien. Panzerbrücke «Centurion Ark»

«Moke», ein Geländefahrzeug der British Motor Corporation mit Front- und Heckmotor

Antriebsaggregate: Front- und Heckmotor, quer zur Fahrriichtung stehende, wassergekühlte Vierzylinder-Reihenmotoren, Bohrung 62,9 cm³, Hub 68,29 cm³ mit Hubraum von je 850 cm³, Verdichtung 8,3:1, Leistung 35 DIN-PS bei 5000 U/min, maximales Drehmoment 6,1 mkg bei 2900 U/min. Gemeinsamer Hubraum 1,7 l. Gesamtleistung 70 DIN-PS.

Fahrgestell: Selbsttragende Karosserie, vorne und hinten Einzelradaufhängung mit Querlenkern und Gummi-Federelementen. Vorne Scheibenbremsen, hinten Trommelbremsen, mechanische Handbremse auf Hinterräder, Zahnstangenlenkung. Zwei Kraftstoffbehälter mit je 25 l Inhalt.

Maße und Gewichte: Radstand 225 cm, Spur vorne und hinten 120 cm, Wendekreis 8,7 m, Länge 330 cm, Breite 141 cm, Höhe 133 cm, Trockengewicht 582 kg. WM



Italien

Am 17. Januar begannen im britischen Verteidigungsministerium die ersten *britisch-italienischen Generalstabsbesprechungen* seit dem Kriege. Es handelte sich dabei um einen Meinungsaustausch über die Möglichkeit einer Zusammenarbeit der beiden Länder auf dem Gebiet der militärischen Ausbildung sowie über Probleme der kriegstechnischen Forschung (Verwendung von Kampfflugzeugen mit vertikalem Start).

Am 22. Dezember lief in Castellamare bei Neapel ein neuer raketen-tragender 6000-t-Kreuzer, die «Caio Duilio», vom Stapel, der amerikanische Raketen vom Typ «Terrier» mit sich führen wird. Wie Verteidigungsminister Andreotti ankündigte, werden ferner demnächst die Arbeiten für ein italienisches *Atom-U-Boot* in Angriff genommen.

Wie Mitte Januar in Washington verlautete, sind die USA und Italien übereingekommen, die *Stützpunkte für «Jupiter»-Raketen in Norditalien aufzulösen* und dafür im Mittelmeer amerikanische «Polaris»-U-Boote zu stationieren. Das Abkommen soll zwischen Präsident Kennedy und dem im Weißen Haus zu Besuch weilenden italienischen Ministerpräsidenten Fanfani getroffen worden sein. Es steht offenbar im Zusammenhang mit der durch das Bahamaabkommen zwischen Kennedy und Macmillan eingeleiteten *Umstellung der Raketenverteidigung Europas auf die «Polaris»*. Die «Jupiter»-Rakete, von denen 30 in Italien stationiert sind, gilt in den USA bereits als veraltet. Als Vorteil der Umstellung auf die «Polaris» wird auch die Beweglichkeit der Basen bezeichnet. Z.

Vereinigte Staaten

Wie anlässlich der Vorlage des amerikanischen *Verteidigungsbudgets* von amtlicher Seite verlautete, werden die USA im Jahre 1966 über 1840 *ballistische Raketen* verfügen. Das Militärbudget von 55 Milliarden und 433 Millionen Dollar für das Fiskaljahr 1963/64 werde die USA in die Lage versetzen, jedem Gegner zu widerstehen, welche Waffen er auch immer besitzen möge. Gegenwärtig verfügen die USA bereits über 200 *einsatzfähige interkontinentale ballistische Lenk Waffen* sowie 144 *einsatzfähige «Polaris»-Raketen*. Man rechnet für Ende 1966 mit einem Arsenal von 126 «Atlas»-, 108 «Titan-1»- und «Titan-2»-, 950 «Minuteman»- und 656 «Polaris»-Lenk Waffen. Im gleichen Zeitpunkt wird die *strategische Luftwaffe* der USA mit 700 Bombern der Typen «B 52» und «B 58» ausgerüstet sein, das sind rund 1000 Maschinen weniger als heute – Folge der Umstellung von Düsenbomben mit menschlicher Besatzung auf Langstrecken- und Mittelstreckenraketen. Die 700 Bomber werden mit Luft/Boden-Raketen des Typs «Hounddog» mit einer Reichweite von 800 km ausgerüstet.

Im neuen Fiskaljahr ist der Bau von 6 weiteren «Polaris»-U-Booten vorgesehen, und man nimmt an, daß schon bis Ende 1964 24 Atom-U-Boote, die 384 «Polaris»-Lenk Waffen mit sich führen können, in Dienst gestellt sein werden. Auch das Luftverteidigungsdispositiv und die Radarsysteme sollen im laufenden Jahre verstärkt werden. Die 16 *Divisionen des Heeres* werden mit einem optimalen Potential ausgerüstet, die Luftbrückenkapazitäten durch Einführung von Supertransportern des Typs «C-130 Hercules» mit Strahlantrieb erhöht. Präsident Kennedy ver-

langt sodann 41 neue Kriegsschiffe und die Modernisierung von 36 Kriegsschiffen.

Die bisher in Großbritannien stationierten 60 «Thor»-Raketen (Reichweite 2400 km) werden nach und nach abgezogen und in den USA einem neuen Verwendungszweck, als Trägerraketen für Weltraumkapseln im militärischen Weltraumprogramm der USA, zugeführt.

Am 22. Dezember 1962 hat eine amerikanische *Abwehrrakete* des Typs «Nike-Zeus» zum erstenmal eine interkontinentale «Atlas»-Rakete aus einem Schwarm von Attrappen herausgefunden und während des Fluges über den Pazifik abgefangen. Die «Nike-Zeus» passierte die «Atlas» in einem «tödlichen Abstand», das heißt, die Explosion ihres Atomsprengekopfes hätte im Ernstfall die anfliegende «Atlas»-Rakete zerstört.

Anfangs Januar hat sodann eine Fernlenkwaffe des Typs «Bomarc b» erstmals erfolgreich ein im *Tiefflug* angreifendes Flugzeug abgefangen, und zwar mit Hilfe einer neuen elektronischen Ausrüstung. Hochfliegende Ziele wurden bisher von der «Bomarc b» schon dutzendfach abgefangen. Die «Bomarc b» ist ein knapp 14 m langes, unbemanntes Flugzeug mit einer Feststoffrakete als Startantrieb und 2 in Gondeln unter den Stummelflügeln angebrachten Staustrahltriebwerken.

Auf den amerikanischen Marinewerften von Croton und Portsmouth sind am 12. Januar 2 *neue große Atom-U-Boote*, die «Nathan Hale» und die «John Adams», vom Stapel gelaufen. In Croton wurde gleichzeitig ein neues «Polaris»-U-Boot auf Kiel gelegt, das den Namen «Casimir Pulaski» erhalten soll.

Ein amerikanisches *Raketenflugzeug vom Typ «X-15»* erreichte anlässlich eines Testfluges eine Geschwindigkeit von 6218 km/h und eine Flughöhe von 43 km. Es war das erstmal, daß für die «X-15» die gleichen Bedingungen vorlagen, wie sie ein Weltraumfahrzeug beim Wiedereintritt in die Erdatmosphäre vorfindet.

Der atomgetriebene amerikanische Flugzeugträger «Enterprise» und die ebenfalls mit Atomkraft betriebene Fregatte «Bainbridge» werden zusammen mit 20 weiteren Kriegsschiffen am 6. Februar aus Häfen an der amerikanischen Ostküste auslaufen, um sich der 6. amerikanischen Flotte im Mittelmeer anzuschließen.

Im Raum von Bayreuth übten Mitte Januar amerikanische Truppen in Manövern die *chemische und bakteriologische Kriegführung*, wobei über dem Manövergebiet Flugzeuge bunte Flüssigkeiten versprühten, um diese Kampfmittel der Zukunft (welche vielleicht eines Tages die Atomwaffen ablösen), darzustellen.

Wie der deutsch-amerikanische Raketenforscher *Wernher von Braun* in einem Vortrag an der Technischen Universität in Westberlin ausführte, sind *militärische Großraketen der USA* heute in der Lage, größere Städte mit Sicherheit zu treffen. Dagegen sei es nur bedingt möglich, kleinere Ziele zu zerstören. Raketen für militärische Zwecke seien zu 70 bis 90 % erfolgreich.

Das amerikanische Verteidigungsministerium beabsichtigt eine *Erhöhung des Soldes* für die amerikanischen Soldaten und Offiziere, um möglichst viele Soldaten und Unteroffiziere, die ihre normale Dienstzeit beendet haben, zum Einschlagen der militärischen Laufbahn zu veranlassen. Gegenwärtig erhält ein amerikanischer Rekrut einen Monatssold von 78 Dollar, der nach 4 Monaten auf 83,2 Dollar ansteigt. Nach den neuen Ansätzen wird der «G. I.» nach 4 Monaten 8 bis 10 Dollar mehr beziehen. Ein Viersterngeneral, der heute monatlich 1875 Dollar Sold bezieht, wird künftig auf 1980 Dollar kommen.

Die Mobilmachungspläne der Vereinigten Staaten für die *zivile Landesverteidigung* wurden auf Grund der Erfahrungen in der Kubakrise einer Überprüfung unterzogen. Die Mobilmachung der amerikanischen Zivilverteidigung muß nach Ansicht des Pentagons auf folgende drei Fälle vorbereitet sein: 1. für einen begrenzten Krieg mit konventionellen Waffen; 2. für ein nukleares Ultimatum, das den USA gestellt werden könnte; 3. für einen tatsächlich geführten Angriff feindlicher Fernlenk Waffen. Es sei nun vorgesehen, in den USA den nationalen *Notstand* noch vor dem Einsatz eigener nuklearer Waffen zu erklären. Der Präsident wird dann – ohne die Beschlüsse des Kongresses abzuwarten – einen Preis- und Lohnstopp, die Rationierung, die Zensur, eine Kontrolle der Dienstverpflichtungen und weitreichende Hilfs- und Rettungsprogramme in Kraft setzen können. Abgesehen vom Fall, daß die USA ohne Warnung überfallen werden, sollen bereits alle Vorbereitungen getroffen sein, daß die Schlüsselämter der Regierung Washington verlassen können und die Staatsgeschäfte von mehreren *Nothauptstädten* aus, die in einer Entfernung von 500 km westlich der Metropole liegen, weiter leiten. Die Währungsbehörden und das Schatzamt sind in diesem Falle angewiesen, das Währungs- und Kreditsystem des Landes, wenn nötig, aus verbliebenen Resten wiederaufzubauen. Zu diesem Zweck wurden bereits viele Milliarden Dollar und Goldvorräte in unterirdischen Anlagen außerhalb der vorgesehenen Nothauptstädte eingelagert. Ähnliche ge-

heime Zentren wie für das Geldwesen sind auch für andere wichtige Dienstzweige des Staates vorbereitet. Gegenwärtig sollen 93 Notzentren betriebsbereit, rund 50 davon sogar dauernd durch eine kleine Equipe besetzt sein. Außerdem sind 8 regionale Führungshauptquartiere über das ganze Land zerstreut, die notfalls die zivilen Verwaltungsfunktionen zu übernehmen hätten. Z.

Der Oberkommandierende der US-Streitkräfte in Europa, General P. Freeman, kündigte in Heidelberg die bevorstehende Umbildung der amerikanischen Heeresdivisionen nach dem sogenannten «ROAD»-Konzept an. Diese «reorganisation of army divisions» (ROAD) sieht die Schaffung eines vierten, technischen Divisionstyps vor, der die bisher üblichen drei Typen (Infanterie-, Panzer- und Luftlandeeinheiten) ergänzen soll. Man erwartet von der Umgliederung größere Beweglichkeit, schnellere Einsatzbereitschaft und erhöhte Feuerkraft des Heeres. Jeder dieser neuen Divisionen wird ein sogenannter Basis-Stab zugeteilt werden, zu dem die Führungselemente von 3 Brigadestäben gehören. Weiterhin sollen der «Divisionsbasis» Artillerie-, Nachschub- und andere Einheiten angehören, darunter technische, Panzer- und Luftlandebataillone. Mit ihrer Hilfe sollen für jede denkbare Kampfsituation im Divisionsrahmen entsprechende Spezialeinheiten zusammengestellt werden können. Z.

Schützenpanzer M 113 in Großserie

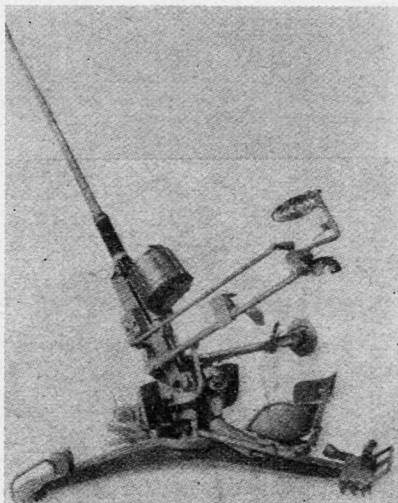
Die Produktion des amerikanischen Schützenpanzers M 113 in Großserien ist in vollem Gange. Die amerikanische Armee hat 1962 zusätzlich zu den schon im Jahr 1959 bestellten 900 ungefähr 3000 Schützenpanzer M 113 bestellt, die für die Panzerdivisionen, die mechanisierten Divisionen und die Transportbataillone der Infanteriedivisionen bestimmt sind. Den gleichen Typ hat auch die Bundeswehr für die Ausstattung von Fernmeldeeinheiten, Panzerpionierkompagnien und für die Panzergrenadierbataillone bestellt. PR

Zweck der US-Höhenbombenversuche

Die amerikanischen Nukleartests in der Hochatmosphäre haben nach den Erklärungen amerikanischer Fachleute der Überprüfung der Frage gedient, ob die Sowjets in der Lage seien, mit einer einzigen H-Bombe die gesamte Radarwarnung zu stören. Über das Ergebnis wurden bisher keine Mitteilungen gemacht. PR

20-mm-Fliegerabwehrkanone HS 820 L 85

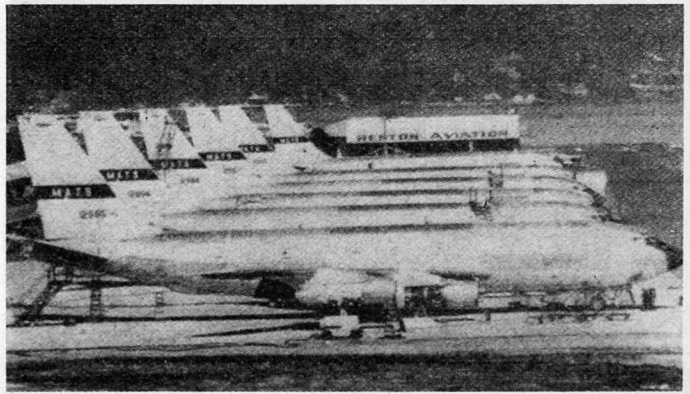
Diese Kanone wird gegenwärtig im Fort Benning in den USA erprobt und ist dazu bestimmt, das Fliegerabwehrmaschinengewehr des Spähpanzers M 114 und des Schützenpanzers M 113 zu ersetzen. Wenn die amerikanische Armee das Geschütz ebenfalls als Bordkanone auf dem in großer Stückzahl in der deutschen Bundeswehr vorhandenen M 113 einführt, zeichnet sich ein bedeutender Fortschritt in der NATO-Standardisierung ab. PR



Transportflugzeug C-135B der USAF

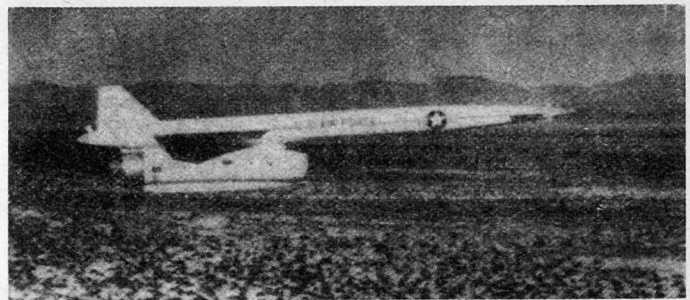
Die Abbildung zeigt 6 neue Boeing C-135-B-Düsentransporter der amerikanischen Luftwaffe, von denen jeder eine Geschwindigkeit von 960 km/h erreicht und eine Nutzlast von 35 t im Nonstopflug von Nordamerika nach Deutschland transportieren kann. Das leistungsstarke und wirtschaftliche Strahltriebwerk gibt der Maschine zusätzliche Kraft gegenüber den älteren Typen, die sich besonders beim Start auswirken. Mit einer Belastung von 126 vollausgerüsteten Soldaten wird nur eine

Startstrecke von 2200 m benötigt; die maximale Reichweite der C-135 B wird mit 14 500 km angegeben. PR



«Hound Dog»

Der von der Firma North American entwickelte Luft/Boden-Flugkörper «Hound Dog» befindet sich seit einiger Zeit beim strategischen Bomberkommando der amerikanischen Luftwaffe in Einsatzbereitschaft. Die Eindringtiefe der strategischen Bomber B-52 kann damit erheblich vergrößert werden. Jeder B-52 kann zwei «Hound-Dog»-Flugkörper mit sich führen, deren Reichweite über 1000 km beträgt. Die Besatzung ist damit in der Lage, weit vor dem feindlichen Luftverteidigungsgürtel die beiden aerodynamischen Flugkörper zu starten, ohne selbst durch feindliches Fliegerabwehrfeuer gefährdet zu sein. Das Bemerkenswerte an der «Hound Dog» ist die Möglichkeit, daß sie ihren Zielflug in großen Höhen oder im Tiefflug durchführen kann. In einer Flughöhe von etwa 60 bis 150 m ist sie von feindlichen Radargeräten kaum zu fassen. Sie ist dadurch in der Lage, ihre nukleare Ladung mit großer Sicherheit ins Ziel zu bringen. Die Abbildung zeigt eine «Hound Dog» im Tiefflug über der Wüste von Neumexiko. PR



Feststoffraketen auf dem Vormarsch

Im Gegensatz zu Raketen wie der «Polaris» und der «Minuteman» wurde bisher, mit Ausnahme der kleineren Trägerrakete «Scout», dem Feststoffantrieb für Trägerraketen für die Weltraumfahrt wenig Bedeutung beigemessen. Kontrollierbare Verbrennungsvorgänge in den Raketenmotoren, beeinflussbare Steuerung des Feststoffantriebes und genaue Brennschlußgabe schienen wegen ihrer Ungenauigkeit die Verwendung von größeren Feststofftriebwerken für Trägerraketen auszuschließen. In der letzten Zeit gelangen aber der amerikanischen Wissenschaft einige Durchbrüche auf diesem speziellen Gebiet der Antriebstechnik. Eine intensiv vorangetriebene Erprobung neuer Feststoffantriebe bestätigte die theoretischen Überlegungen, Feststoffraketen auch als Trägerraketen für Raumfahrtprojekte zu verwenden. Sie sind leichter zu warten, die Startvorbereitungen sind einfacher, und ihr Gewicht ist kleiner. Einer der größten Feststoffantriebe, der sich für die Raumforschung verwenden ließe, wird gegenwärtig von den Lockheed-Werken in den USA erprobt. Bei einer Gesamtbrenndauer von fast 100 Sekunden entwickelt diese mit 72 t hochwirksamem Polykarbutenbrennstoff gefüllte Rakete eine Schubkraft von 100 t. Dieses Triebwerk soll für das künftige «Titan-III»-Projekt verwendet werden. PR

Hydropneumatische Federung des Panzers T 95

In Detroit wird das Fahrgestell des 40-t-Panzers T 95 mit einer modernen Hydrofeder erprobt. Die Experten der amerikanischen Armee erwarten von diesem neuen System, das übrigens an Zivilfahrzeugen schon lange bekannt ist, einen wesentlichen Fortschritt bezüglich der Gelände-

gängigkeit von Panzern. Folgende technische Forderungen sind gestellt worden:

- Einfache, kompakte Bauweise. Die bisherigen Stoßdämpfer, Drehstäbe usf. sollen wegfallen.
- Gewichtsverminderung.
- Wählbare Bodenfreiheit von 0 bis 60 cm, um die Silhouette oder die Lademasse zu verringern und die Geländegängigkeit zu verbessern.
- Höhere Geschwindigkeit im Gelände durch veränderbare Federungsstärke, größeren Federweg und wählbare Bodenfreiheit.
- Verbesserung der Schlammgängigkeit durch erhebliche Erhöhung der Bodenfreiheit und durch das Wegfallen von außen angebauten, die Vorwärtsbewegung hemmenden Bauteilen.
- Sperrung der Federung in jeder beliebigen Stellung, um eine stabile Schießplattform zu erzielen.
- Erweiterung des Höhenrichtwinkels der Kanone um 20° durch wahlweises Absenken oder Anheben des Fahrzeuges hinten oder vorne.
- Erhöhung der Hebefähigkeit für Bergungspanzer durch die Federperre. PR

Radiosender der Voice of America auf Rhodos

Gegenwärtig wird die «Voice of America» im Nahen Osten und Südosteuropa von einem Sender verbreitet, der sich an Bord des amerikanischen Küstenwachtschiffes «Courier» auf Rhodos befindet. Dieser Sender soll durch einen neuen auf Rhodos installierten Sender der Northrop Page Communications Inc. ersetzt werden, für den 1,9 Millionen Dollar bewilligt wurden. Die Einzelheiten wurden zwischen Griechenland und den USA vertraglich geregelt. Die Betriebsaufnahme ist für 1964 vorgesehen. WM

Niederlande

Die Dauer der Militärdienstpflicht in den Niederlanden wird weiterhin 2 Jahre betragen. Z.

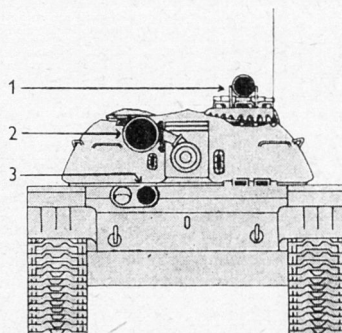
Sowjetunion

Der sowjetische T 54, Ausführung 1962, mit Infrarotausrüstung

Die Abbildung zeigt die Frontansicht der neuen Serie des sowjetischen T 54, die neben anderen Verbesserungen eine reichhaltige Infrarotausrüstung erhalten hat. Die Skizze zeigt, welche aktiven Lichtquellen vor-



handen sind. 1 ist der Suchscheinwerfer des Kommandanten, der auf dem drehbaren Deckel der Kuppel montiert ist. Der Scheinwerfer hat etwa einen Durchmesser von 20 cm, und seine Reichweite dürfte bei 400 m



liegen. Der Suchscheinwerfer 2 ist parallel zum Geschütz auf der Blende angebracht und besitzt einen Durchmesser von etwa 35 cm. Er reicht 800 bis 1000 m weit. Der Fahrscheinwerfer 3 beleuchtet nur die Fahrbahn. Für Kommandant und Fahrer dürften auswechselbare Infrarot-Winkelspiegel vorgesehen sein. Eine Infrarot-Zieloptik ist auf der Abbildung PR nicht zu erkennen.

Ostdeutschland

Die Mitglieder der vormilitärischen «Gesellschaft für Sport und Technik» (GST) Ostdeutschlands müssen fortan damit rechnen, bei Unruhen gegen die ostdeutsche Bevölkerung eingesetzt zu werden, nachdem die GST den milizartigen «Betriebskampfgruppen» der sogenannten «volkseigenen Betriebe» gleichgestellt worden ist. Die Ausbildung der GST-Motorsportgruppen erfolgt bereits nach einer Dienstvorschrift der ostdeutschen Volksarmee, welche nicht nur Fahrunterricht auf schweren Lastwagen vorsieht, sondern gleichzeitig eine umfassende Schieß- und Gefechtsausbildung sowie Kartenkunde vorschreibt. Z.

China

Nach einer indischen Information sind in Tibet bedeutende chinesische Truppenkonzentrationen zu beobachten; daneben sollen die Chinesen zahlreiche Straßen und Flugplätze bauen. In Lhasa, der Hauptstadt von Tibet, sollen sich 12 bis 14 chinesische Divisionen zu je 12 000 bis 15 000 Mann befinden. Entlang der MacMahon-Linie soll eine befahrbare Straße mit Abzweigungen nach dem Landesinnern von Tibet im Bau sein. Die Flugplätze werden für die Landung von Düsenmaschinen ausgebaut. Alles spricht dafür, daß der winterliche Waffenstillstand zwischen China und Indien Episode bleibt. Z.

Österreich

Der österreichische Landesverteidigungsminister Dr. Schleinzer äußerte sich in der Soldatenzeitung «Der Soldat» dahin, daß durch die 1962 vorgenommenen Umgliederungen die Einsatzbereitschaft des Bundesheeres beträchtlich erhöht worden sei. Die 7 Einsatzbrigaden, umgeformt aus den früheren 9 Brigaden, stünden jetzt jederzeit zur Sicherung der Grenzen einsatzbereit. Z.

Finnland

Finnland hat beschlossen, sowjetisches und britisches Kriegsmaterial zu kaufen, das Düsenflugzeuge, Lenk Waffen und Schiffe umfassen soll. Die Sowjetunion wird unter anderem Düsenflugzeuge des Typs «MiG» mit Fernlenk Waffen, 2 Fregatten sowie Amphibienfahrzeuge liefern, während in England Panzerabwehrraketen gekauft werden. Z.

Albanien

Chinesische U-Boote für Albanien

Ende 1962 sollen 2 U-Boote aus dem kommunistischen China in albanischen Flottenstützpunkt Valona stationiert werden. Gleichzeitig arbeitet die albanische Regierung ein Propagandaprogramm aus, das der albanischen Bevölkerung den «großen Bruder» China näherbringen soll. Dieser Feldzug mit Versammlungen und Konferenzen im ganzen Land, an dem auch mehrere chinesische Delegationen teilnehmen, hat am 1. August begonnen und soll bis Ende des Jahres dauern. PR